

Wenn die Mutter die Tochter nicht mehr erkennt

Demenz Caritas-Centren richten Sprechstunden für Angehörige ein

VON URSULA KATHARINA BALKEN

Vöhringen/Illertissen „Meine Mutter hält mich für eine Fremde, ich weiß nicht mehr weiter!“ Hilferuf einer Frau, deren Mutter an Demenz erkrankt ist. Für die gerontopsychiatrische Fachkraft Regina Sailer sind solche Situationen nichts Ungewöhnliches. „Den Angehörigen von Demenzkranken muss geholfen werden.“ Anlass für die Caritas-Centren in Vöhringen und Illertissen, eine Demenzsprechstunde einzurichten. Familienmitgliedern soll die Möglichkeit gegeben werden, mit den Kranken besser zurechtzukommen, sie besser zu verstehen,

was beiden Teilen – also dem Patienten wie dem Pflegenden – das Leben erleichtert. Die Demenzsprechstunde ist etwas Neues in der Region.

„An Demenz leiden in Deutschland laut Statistik etwa 1,2 Millionen Menschen, Tendenz steigend“, weiß Pflegedienstleiterin Ursula Sailer-Langediekhoff. Im Alter zwischen 65 und 69 ist jeder Zwanzigste betroffen, aber im Alter zwischen 80 und 90 Jahren jeder Dritte. „Mit zunehmender Lebenserwartung steigen auch die Patientenzahlen.“ 70 bis 80 Prozent der Betroffenen werden in der Familie versorgt. Das aber bedeutet eine Belastung, die

von manchen pflegenden Angehörigen unterschätzt wird. Regina Sailer sagt, „die Krankheit ist nicht nur für die Betroffenen eine Last, weil sie anfangs die auftretenden Einschränkungen noch selber wahrnehmen, aber sie nicht wahr haben wollen.“ Sie entdecken an sich selbst Vergesslichkeit, versuchen dies aber vor der Familie nicht zu offenbaren. Regina Sailer: „Langsam verändert sich das Persönlichkeitsbild.“ Manche Menschen werden unruhig, können sogar aggressiv werden, andere hingegen werden antriebslos und depressiv.“

Angehörige sind mit bisher nicht gekannten Dingen konfrontiert

Johanna Kempfer, Vorsitzende des Caritasvereins, ergänzt, „plötzlich verändert sich der Tagesablauf, dadurch sind die Angehörigen gefordert, weil der Tag umstrukturiert werden muss. Vor allem merken manche Kranke, dass sie ihren Tag nicht mehr eigenständig gestalten können. Jeder Tag ist auch für die Angehörigen anders, sie sind mit Dingen konfrontiert, die sie bisher nicht kannten.“ Das führe zu Verunsicherungen. Da wolle die Caritas mit ihrer Hilfe ansetzen.

Den Caritastreff für Demenzerkrankte unter fachlicher Leitung gibt es in den beiden Centren in Vöhringen und Illertissen schon länger. Das Treffen findet an jedem Mittwoch von 14 bis 17 Uhr statt. Damit ist schon mal Entlastung für die Angehörigen geboten.

Die Sprechstunden für Angehörige finden hauptsächlich im Caritas-Centrum Illertissen statt, aber auch auf Anfrage in Vöhringen. In diesen Sprechstunden wollen Regina Sailer und Barbara Huber, Leiterin des beschützenden Bereichs in Vöhringen, versuchen, den pflegenden Familienmitgliedern Hilfestellung zu geben, sie werden gezielt nachfragen nach Verhaltensweisen des erkrankten Menschen, werden vermitteln, wie man sich in die Situation eines Demenzen hineinendenken kann und das Verhalten des Kranken erklären. Die Demenzsprechstunde wird kostenlos angeboten. Aber es gibt auch Angebote für Betreuungspersonen, um den oft schwierig zu meisternden Alltag mal hinter sich lassen zu können. Möglichkeiten gibt es einige, die dann auch von den Pflegekassen finanziell unterstützt werden.

Die Demenzsprechstunde findet jeden dritten Mittwoch im Monat oder nach Vereinbarung statt. Anmeldungen sind erwünscht. Telefon (07303) 96770.



Regina Sailer ist gerontopsychiatrische Fachkraft und berät Angehörige, die Demenzerkrankte pflegen. Foto: Ursula Katharina Balken

Gerontopsychiatrische Fachkraft

- Die heutige Gesellschaft ist durch einen hohen Anteil älterer und alter Menschen geprägt. Also wächst auch die Zahl der Menschen, die an Demenz erkranken. Gerontopsychiatrie ist ein Teil der Psychiatrie, die sich auf die alten Menschen konzentriert. Schon im 19. Jahrhundert gab es einige Ärzte, die sich mit den Krankheiten im höheren Alter befassten.
- Eine gerontopsychiatrische Fach-

kraft ist eine bereits ausgebildete Pflegekraft, die sich weiter qualifiziert hat. Sie ist auf die Arbeit mit psychisch im Wesen veränderten Menschen, besonders mit altersverwirrten Menschen spezialisiert.

- Längere Berufserfahrung ist Voraussetzung. Über die reine Pflege hinaus werden auch Erfahrung in Gedächtnis- und Orientierungstraining verlangt. (ub)